



Günther Rühle. *Theater in Deutschland 1887-1945: Seine Ereignisse - seine Menschen.*
Frankfurt am Main: S. Fischer, 2007. 1296 S. (gebunden), ISBN 978-3-10-068508-7.



Reviewed by Christopher Balme

Published on H-Soz-u-Kult (October, 2008)

G. Rühle: *Theater in Deutschland 1887-1945*

Günther Rühles über 1.200 Seiten umfassende Geschichte des deutschen Theaters von 1887 bis 1945 ist eine im mehrfachen Sinne ungewöhnliche Leistung. Ziel des Verfassers ist nichts weniger als eine beinahe lückenlose Chronik des Theatergeschehens über einen Zeitraum von circa sechzig Jahren zu erstellen. Rühle begründet sein Vorhaben damit, dass in dieser Epoche ein an innerer Komplexität, künstlerischen Leistungen und vielfältigen Verflechtungen mit politischen und sozialen Strömungen dieser Jahre beispielloses abgeschlossenes kulturelles System (S. 13) entstand. Auch wenn der Ausdruck kulturelles System vielleicht den Verdacht eines systemtheoretischen Ansatzes nahelegen könnte, liegt Rühle wenig an solchen neumodischen Zugängen zu seinem Gegenstand. Er will eine Geschichte erzählen und er tut dies mit beeindruckendem erzählerischem Vermögen.

Günther Rühle (Jahrgang 1924) ist wie kaum ein anderer Theaterhistoriker bestens ausgewiesen, um diese Geschichte facettenreich zu erzählen. Seit den 1960er-Jahren, als er als Theaterkritiker für die Frankfurter Allgemeine Zeitung arbeitete, wo er zum Feuilleton-

chef und Mitherausgeber avancierte, hat er sich intensiv mit dem deutschen Theater im 20. Jahrhundert auseinandergesetzt. Veröffentlichungen wie 'Theater für die Republik' oder die mehrbändige Dramenanthologie 'Zeit und Theater' haben wesentliche Impulse für die dramen- und theatergeschichtliche Forschung zur Epoche der Weimarer Republik geliefert. Günther Rühle, Theater für die Republik 1917-1933. Im Spiegel der Kritik, 2 Bände, Frankfurt am Main 1967; Ders. (Hrsg.), Zeit und Theater, 3 Bände, Berlin 1972-74. Als Intendant des Frankfurter Schauspiels zwischen 1985 und 1990 war er selbst Mitgestalter der neueren deutschen Theatergeschichte. Während seiner Intendanz ereignete sich der Skandal über antisemitische Tendenzen in Fassbinders Bearbeitung des Gerhard Zwerenz-Romans 'Der Mäull', die Stadt und der Tod mit der Folge, dass die Inszenierung abgesetzt wurde.

Wohl aufgrund dieser Erfahrungen als Wissenschaftler, Kritiker und Intendant ist Rühle von der öffentlichen Wirkmächtigkeit des Theaters offensichtlich fasziniert und überzeugt. Seine Theatergeschichte ist im Wesentlichen eine Chronik der Wechsel-

beziehung zwischen einem von aller Welt beneideten literarisch anspruchsvollen Theater und der Gesellschaft, die es sich leisten kann, ein solches Theater zu tolerieren und schlieÃlich mit Ãffentlichen Geldern nachhaltig zu unterstÃtzten. Die Hauptfiguren in dieser Geschichte sind die zahlreichen bekannten und weniger bekannten Akteure der deutschen Theatergeschichte: die Regisseure, die Dramatiker, Schauspieler und auch Intendanten. Ausgehend vom dem nach RÃ¼hle theatergeschichtlich bedeutsamen Schicksalsjahr 1887, als Ibsens *Gespenster* im Berliner Residenztheater aufgefÃrt wurde, entwickelt RÃ¼hle die Biographie eines Organismus (S. 14), der, um in seiner Metaphorik zu bleiben, wÃ¤chscht, gedeiht und schlieÃlich 1944 beinahe stirbt, als Goebbels die SchlieÃung aller Theater verordnete.

Aller Anfang ist bekanntlich schwer und die Entscheidung fÃ¼r die AuffÃ¼hrung eines Ibsen-StÃ¼cks als Markenstein einer neuen Epoche kann man sicherlich hinterfragen. Warum nicht 1889, als Otto Brahms und andere die Freie BÃ¼hne grÃ¼ndeten? Oder gar 1869, als die Gewerbefreiheit im Norddeutschen Bund eingefÃrt und damit die Befreiung des Theaters vom hÃ¶fischen Reglement eingelÃ¤utet wurde? Im Rahmen der Logik von RÃ¼hles Geschichte ist die Markierung eines Neubeginns anhand einer Ibsen-Inszenierung sicherlich konsequent, geht es RÃ¼hle doch vorrangig um eine bestimmte Art von Theater, das mit den herkÃ¶mmlichen bildungsbÃ¼rgerlichen Kriterien gleichzusetzen ist. Hier geht es Abend fÃ¼r Abend Ã¼ber eintausend Seiten um die Inszenierungen von alten und neuen Texten in circa zehn Berliner Theatern und einer Handvoll BÃ¼hnen in der Provinz (Hamburg, MÃ¼nchen, Frankfurt, gelegentlich Leipzig und Dresden). Wenn man bedenkt, dass Berlin um 1900 Ã¼ber fÃ¼nfzig BÃ¼hnen unterschiedlichster Provenienz verfÃ¼gte, dann wird deutlich, dass aus theaterwissenschaftlicher Sicht hier nur eine partielle Sicht auf das Theatergeschehen der Zeit beschrieben wird.

RÃ¼hle gliedert seine Chronik in drei Haupteile, die einer politischen Epochenlogik folgen: Im Kaiserreich 1887-1918; In der Republik 1918-1933; In der Diktatur 1933-1945. Den Abschluss bildet eine kurze Coda zum Theater im Exil 1933-1945. Hinzu kommt ein fast zweihundert Seiten umfassender Apparat einschlieÃlich einer ausfÃ¼hrlichen Zeittafel, die mit Theodor Fontanes Geburt 1819 einsetzt und mit Gerhart Hauptmanns Tod 1946 endet. Diese fakten- und datengesÃ¤ttigte Zeittafel enthÃ¤lt eine andere, etwas stÃ¤rker theatergeschichtliche Epochenlogik als die Gliederung des Haupttextes. Hier werden neben zahlreichen UrauffÃ¼hrungen wich-

tiger Dramen auch bedeutende Intendanten, TheatergrÃ¼ndungen, Inszenierungen sowie die EinfÃ¼hrung des BÃ¼rgerlichen Gesetzbuchs (1900) vermerkt.

Kann man ein solches Buch kritisieren? Wenn ja, dann sicherlich nicht im Rahmen der Ã¼blichen wissenschaftlichen Parameter. Von einer Thesenbildung im wissenschaftlichen Sinne, von der Heranziehung neuer Theorien oder AnsÃ¤tze kann hier nicht die Rede sein. Auch der echte Historiker â abgesehen davon, dass sich kaum berufsmÃ¤ige Historiker finden lassen, die sich fÃ¼r AuffÃ¼hrungs- und Dramengeschichte interessieren â wird mit der Vorgehensweise nicht unbedingt zufrieden sein kÃ¶nnen. Am Ende der âEditorischen Nachbemerkungâ lesen wir: âFÃ¼r diese Arbeit wurden Sponsoren- und Ãffentliche Gelder nicht in Anspruch genommenâ (S. 1071) Wenn man bedenkt, dass in der Geschichtswissenschaft solche Ãffentlichen GelderÂ vorrangig zur extrem zeitaufwendigen ErschlieÃung von meistens in Archiven aufbewahrten Quellenmaterials eingesetzt wird, dann verbirgt sich hinter dieser Bemerkung eine vielleicht unfreiwillige Konzedierung, dass mit diesem Buch keine neuen Quellen erschlossen wurden. RÃ¼hle verwendet ausschlieÃlich verÃ¶ffentlichtes, mit Hilfe einer sehr guten wissenschaftlichen Bibliothek frei zugÃängliches Material einschlieÃlich der bekanntesten Tageszeitungen. Ohne Zweifel wurde ein immenses Lesepernum absolviert. Wir erhalten eine auf der Grundlage akribischer Zeitungs-, Dramen- und sonstiger BuchlektÃ¼ren erschlossene Sicht auf die Menschen und Ereignisse, jedoch fÃ¼r den Fachwissenschaftler handelt es sich um Ã¼ber weite Strecken sehr bekannte Geschichten, insbesondere, wenn die groÃen Dramen, der Expressionismus und die Hauptakteure der Weimarer Epochen (Brecht, Piscator, HorvÃ¡th) besprochen werden.

Es ist vielleicht das grÃ¶Ãte Verdienst des Buches, dass RÃ¼hle auch die heute weniger bekannten Figuren wieder ins Rampenlicht rÃ¼ckt. Das Theater hat bekanntlich ein miserables kulturelles GedÃ¤chtnis und nur sehr wenige Akteure Ã¼berdauern im ErinnerungsvermÃ¶gen einer Generation. In der Behandlung der aus heutiger Sicht âNebenfigurenâ zeigt sich RÃ¼hles stupendes Wissen und auch sein unermÃ¶dliches und scharfes UrteilsvermÃ¶gen. Wer kennt heute noch (auÃer einigen Filmfreunden) Ernst Legal oder (auÃer einigen Opernfreunden) Carl Ebert? Sowohl der Intendant des Staatlichen Schauspielhauses und der Deutschen Staatsoper (Legal) als auch der spÃ¤tere MitbegrÃ¼nder des Glyndebourne Opernfestivals (Ebert im Exil) dÃ¼rfen die BÃ¼hne der Theatergeschichte wieder

betreten.

Bei aller Kritik, die der Fachwissenschaftler von Berufs wegen ausüben muss, kann man konstatieren, dass es sich beim vorliegenden Buch um eine fÄ¼r alle theaterinteressierten Leser teilweise packende LektÄ¼re handelt. Einem guten Roman gleich teilt man die Hochs und Tiefs der hier porträtierten Theaterleute: Max Reinhardts Triumphen aber auch seine Niederlagen, die Demission von Leopold Jessner und im dritten Teil die mensch-

lichen TragÄ¶dien, die die Machtübernahme der Nazis mit sich brachte: Äber vier Seiten (S. 714-719) werden die Namen der ins Exil gezwungenen KÄ¼nstler mit den wichtigsten Stationen aufgelistet. Das Buch des Chronisten Günther Röhle ist eine großartige Leistung im doppelten Sinne: eine Darstellung des Aufstiegs und Niedergangs einer einzigartigen kulturellen Landschaft, die zudem schriftstellerisch hervorragend umgesetzt worden ist.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsokult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Christopher Balme. Review of Röhle, Günther, *Theater in Deutschland 1887-1945: Seine Ereignisse - seine Menschen*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. October, 2008.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=23181>

Copyright © 2008 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.